



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

298 (1.7.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281311)

heute
er Tag!

FRAU
DES
DEREN

MARDAYN

CHBERGER

Reg.: Herb. Seipke

Vertraumte Nester

Main, Kulturfilm

A Ufa-Tonwoche

de Bildbericht

relung Bilboal

3.30 6.30 8.30 Uhr

RICHT! zugelassen!

-PALAST

VERSUM

ng zurück

leißner

uenarzt

r. 2 Ruf 53141

in

heim, L 7, 5

praktiker

sen

ausen

benische und Naturheil-

l. von veralteten Leiden

25

ück!

Orion

enarzt

m Plankenhof

en großen

nd

kerweg

o Käferal

nen Abend

Herrmann

ort

er Mannheim

e Mannheim

siose gegen

SRUPPE

weg

ckarau

erfest

am Waldweg

n 13.30 Uhr

g 1937

erfest

er Art / Tanz

lett

0 Uhr

0 Uhr

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Sommer-Str. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Marks monatlich, 2.20 RM. u. 50 Pf. Zahlergebnis: durch die Post 2.20 RM. (einmal, 63.6 Pf. Postgebühren) zuzüglich 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Marks monatlich, 1.70 RM. u. 30 Pf. Zahlergebnis: durch die Post 1.70 RM. (einmal, 48.86 Pf. Postgebühren) zuzüglich 42 Pf. Beleggeld. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch b. 600. Geleit) verbindlich, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.



Angaben: Gesamtauflage: Die 12erpost, Württembergische 15 Bl. Die 4erpost, Württembergische im Teilteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12erpost, Württembergische 10 Pf. Die 4erpost, Württembergische im Teilteil 45 Pf. Schwäbinger und Wiesheimer Ausgabe: Die 12erpost, Württembergische 4 Pf. Die 4erpost, Württembergische im Teilteil 18 Pf. — Zahlung- und Bestellort: Mannheim. Adressänderung: Mannheim, Postfach 10. Einzelpreis: 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 298

Donnerstag, 1. Juli 1937

Wachsende Bürgerkriegsgefahr in Amerika

120 Verletzte in Cleveland / Polizei gegen Notstandsarbeiter

Heute Entscheidung in der Pariser Hotelkrise / Brasilien verbrennt wieder Kaffee

Neues Aufflackern der Streiks

Newport, 1. Juli.

Die immer wieder aufflackernden Streikunruhen in den Vereinigten Staaten haben am Mittwoch eine große Zahl von Schwer- und Leichtverletzten gefordert. Allein in Cleveland (Ohio) wurden bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitswilligen einerseits und Streikposten andererseits 120 Personen verletzt, davon 55 so schwer, daß sie in Krankenhäuser übergeführt werden mußten.

Die in aller Offenheit inszenierten. Der Fall des Vöbeljuden Laguardia ist hier ein treffendes Beispiel. Es ist nun interessant und dankenswert, daß auch eine englische Parlamentarierin, Viscountess Astor, die gebürtige Amerikanerin ist, auf diese deutschfeindlichen Wochenschriften aufmerksam macht. Viscountess Astor hat sich in den USA aufgehalten und hat nun vor ihrer Rückkehr nach England ihre Eindrücke folgendermaßen umschrieben: „Sie sei entsetzt über die deutschfeindliche Propaganda, die sie in Amerika schickelt habe. Wenn hinter dieser Deutschfeindlichkeit die Juden hünden, so gingen diese entschieden zu weit. Diese deutschfeindliche Propaganda sei

eine schwere Gefahr für den Weltfrieden und bedeute somit gleichzeitig eine schwere Gefahr für die Vereinigten Staaten selbst. Sie, Lady Astor, könne nicht verstehen, warum gegen Deutschland gehetzt werde, während über das, was in Sowjetrußland und Spanien vorgehe, Stillschweigen bewahrt werde. Der Kommunismus wolle einen europäischen Krieg, denn er könne nur von einem Krieg profitieren. — Wenn sich der Kommunismus vor einer Nacht fürchte, so sei das Deutschland. Wer also eine deutschfeindliche Propaganda betreibt, spiele dem Volkswidernis in die Hände. Auf jeden Fall verbiete eine deutschfeindliche Hetze nicht zum Frieden, sondern löse ihn.



Weltbild (M) Finnische Austausch-Schüler besuchten das Reichschremsmal Die jungen finnischen Gäste, die als Austausch-Schüler in Deutschland weilten, am Reichschremsmal Tannenberg

Schwere Anklagen gegen Lewis

Newport, 1. Juli.

Im Repräsentantenhaus erklärte der Vertreter des Südstaates Georgia, die Südstaaten würden die ungesegnete Bählarbeit der Lewis-Gewerkschaften nicht dulden.

Lewis und seine kommunistischen Verbündeten wollten in Amerika eine Gewaltherrschaft errichten. Wenn die Behörden des Staates und der Gemeinden nicht bald ihre Amtspflicht zum Schutze der Rechte und Freiheiten der Staatsbürger erfüllten, siehe Amerika vor dem Bürgerkrieg und dem Ruin.

Reichsparteitag 1937 verlängert

Wegen Durchführung der NS-Kampfspiele / Genauer Termin

Berlin, 1. Juli (H-Zeit)

Der diesjährige Reichsparteitag findet in der Zeit vom Montag, 6. September, bis einschließlich Montag, 13. September, statt. Im Hinblick auf die erstmalige Durchführung der NS-Kampfspiele ist die Dauer des Reichsparteitages gegenüber den früheren Reichsparteitagen um einen Tag verlängert worden.

Der diesjährige Reichsparteitag findet in der Zeit vom Montag, 6. September, bis einschließlich Montag, 13. September, statt. Im Hinblick auf die erstmalige Durchführung der NS-Kampfspiele ist die Dauer des Reichsparteitages gegenüber den früheren Reichsparteitagen um einen Tag verlängert worden.

Auszeichnung der JhA-Präsidenten

Berlin, 1. Juli. (H-Zeit)

Der Führer und Reichkanzler hat dem amtierenden Präsidenten der zur Zeit in Berlin tagenden Internationalen Handelskammer, Herr Dr. Frederik Henrik Jentener von Blislingen, sowie dem zu seinem Nachfolger als Präsident der Internationalen Handelskammer gewählten Herrn Thomas John Watson das Verdienstkreuz des Ordens vom deutschen Adler mit dem Stern verliehen.

Notstandsarbeiter randalieren

Roosevelt kürzt Nothilfebewilligung

Washington, 1. Juli.

Präsident Roosevelt unterzeichnete die Nothilfevorlage von 1500 Millionen Dollar, von denen die Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde 1325 Millionen Dollar im Gegensatz zu 1800 Millionen Dollar im abgelaufenen Rechnungsjahr erhält. Die Kürzung der Bewilligung macht die Entlassung tausender Notstandsarbeiter in allen Bundesstaaten notwendig. Vom 15. Juli ab sollen nur noch 1665 000 Notstandsarbeiter beschäftigt werden, während die Zahl am 5. Juni noch 1 980 000 betrug.

In Newport fanden als Protest gegen die Entlassung von etwa 12 000 Notstandsarbeitern, deren Arbeitsstellen gemäß der Entscheidung des Präsidenten Roosevelt von der Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde aufgehoben werden, Kundgebungen statt. Die Polizei verhaftete 128 Personen. Ein hartes Aufgebot von Polizei bewacht die Notstandsbaubereitungen, um weitere Kundgebungen der Entlassenen zu verhindern.

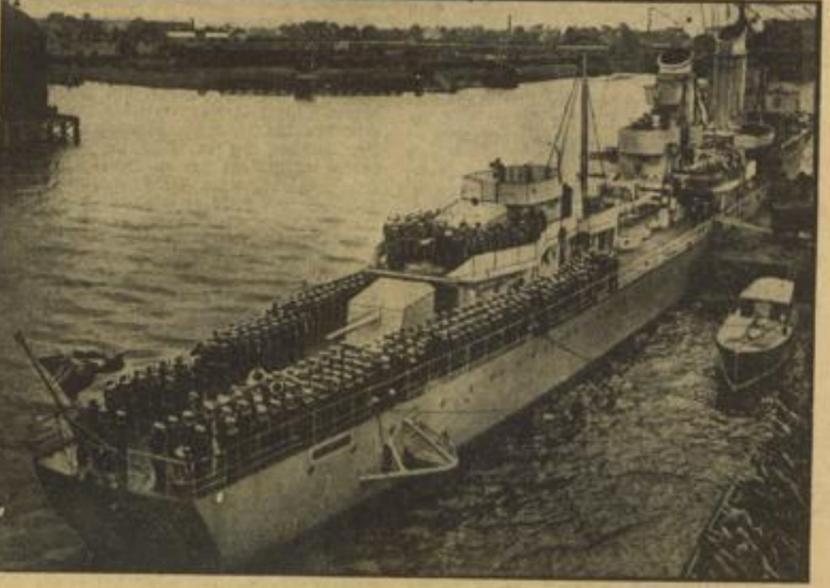
Bei einem Zusammenstoß vor einer Textilfabrik in Cleveland, an dem Angehörige des Amerikanischen Textilarbeiter-Gewerkschaftsbundes und einer anderen Gewerkschaft beteiligt waren, wurden mehrere Personen verletzt.

Lady Astor hat Schneid

Front gegen amerikanische Vöbeljuden

Newport, 1. Juli.

In der letzten Zeit mußten in den Vereinigten Staaten einige Vorfälle verzeichnet werden, die insofern höchst bedauerlich waren, als sie die guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben geeignet waren. Fast immer ergab es sich, daß Juden hinter diesen — vom amerikanischen Volk selbst edelgelehnten — Störungsmännern standen oder



Zerstörer 5 „Paul Jacob“ in Dienst gestellt Weltbild (M) Bei der AG. Weser in Bremen wurde Zerstörer 5 „Paul Jacob“ als erstes Schiff der zweiten Zerstörer-Division in Anwesenheit des ehemaligen Chefs der Mittelmeer-Division im Weltkrieg, Admiral Sachse, in Dienst gestellt. Kommandant des Schiffes ist Korvettenkapitän Peters. — Unser Bild: Indienststellung und Flaggenhissung

Autotouren - aus der Kirchenkasse

(Eigener Dienst)

b. Prenzlau, 1. Juli.

Der 40jährige ehemalige evangelische Pfarrer Alfred Braun wurde von der Prenzlauer Großen Strafkammer wegen Amtsküsterschlagung in Lateinzeit mit Untreue und wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Der Pfarrer hatte in Baumgarten im Kreise Prenzlau die Kirchen- und Pfarrkasse des Pfarrsprengels zu verwalten. Es fiel auf, daß der Angeklagte trotz seines kleinen Gehaltes auf großem Fuße lebte und große Autoreisen zu seinem Vergnügen machte. Der wiederholt geforderten Abrechnung widerlegte sich Braun mit allen möglichen Ausflüchten und brachte es tatsächlich fertig, eine Revision zu verhindern. Als die Kasse schließlich auf Anordnung des Konviktoriums an einen benachbarten Pfarrer übergeben werden mußte, suchte der Angeklagte sich mit allen möglichen Schwindeltricks herauszuhebeln. Es bedurfte bei der völligen Unordnung der Kasse einer längeren Untersuchung, bis der untreuliche Pfarrer in die Enge getrieben wurde.

Ratlosigkeit im Kontrollkonflikt

Frankreich rechnet sogar mit „moralischen“ Schwierigkeiten

Paris, 1. Juli

Die Beurteilung der Lage hinsichtlich der Kontrollfrage ist in Paris nach wie vor sehr pessimistisch. Die Klätter stellen fest, daß die internationale Kontrolle der spanischen Grenzen bereits praktisch nicht mehr besteht.

Man rechnet allgemein damit, daß der Vorsitzende des Nichtmischungsaußenkomitees auf der nächsten Sitzung den Vorschlag machen werde, die spanische Nationalregierung als kriegsführende Partei anzuerkennen. Als Gegenleistung werde man die strikte Neutralität aller anderen Staaten fordern. Die Frage sei, so heißt es u. a., ob man gegen die Anerkennung Francos als kriegsführende Partei einen Ausgleich erhalten könne, der die Aufstellung einer neuen Formel erlaube, die wenigstens den Schein eines Nichtmischungssystems beibehalten soll. Man müsse weiter berücksichtigen, daß man durch eine Anerkennung Francos als kriegsführende Partei englischen Regierung, Bank- und Industriekreisen zwar ein Zugeständnis in Bezug auf die englischen Interessen in Nordspanien machen werde, daß aber französischerseits politische und moralische Schwierigkeiten austauschen könnten, sobald ein derartiger Beschluß gefaßt würde.

Nach einer Neuterklärung wird es in den Verhandlungen des englischen Unterhauses als unwahrscheinlich betrachtet, daß England Salamanca und Valencia als kriegsführende Mächte anerkennen werde. Die englischen Minister seien anscheinend augenblicklich in der Hauptsache bestrebt, eine wirksame Nichtmischung aufrecht zu erhalten.

Demgegenüber meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß die britische Regierung, wenn der spanische Kontrollplan völlig ins Wasser fallen sollte, dennoch bereit sein würde, beiden Seiten die Rechte der Kriegsführung zuzuerkennen, vorausgesetzt, daß alle anderen betreffenden Regierungen diesem Verfahren zustimmen würden. England würde ferner seine Neutralität betonen und gleichzeitig seinen Beschluß erneuern, die Lieferung von Waffen und Munition abzulehnen. Zahlreiche Vorschläge, die gewisse Änderungen der obengenannten Pläne umfassen, würden zur Zeit geprüft. Endgültige Beschlüsse könnten jedoch erst gefaßt werden, nachdem die amtlichen Mitteilungen von Deutschland und Italien eingetroffen seien.

Die Nichtmischungspolitik, so erklärt auf der anderen Seite die römische Presse, habe nachgerade zu einer „Vertrauenskrise“ geführt. Man betrachtet heute nicht nur die Seekontrolle als tot, sondern spricht geradezu von einem vollkommenen Schiffbruch des gesamten Systems der Nichtmischung.

Mit Interesse berichtet die Presse über gewisse französische Stimmen, die die Möglichkeit zur Lösung in einer Anordnung Francos und in einer Neutralitätspolitik als Ersatz für die Nichtmischung sehen.

England gegen Nachtvorführungen

London, 1. Juli

„Daily Herald“ meldet in großer Aufmachung, daß dieser Tage im St. James-

Palast eine Konferenz stattgefunden habe, die von dem englischen Theaterzensor und dem Londoner Stadtrat einberufen worden sei und die Maßnahmen zu einer Säuberung der englischen Theater, Varietés und Kabarets von Nachtvorführungen, obszönen Witzen und dergl. beschloßen habe. Anscheinend ist die Einberufung der Konferenz darauf zurückzuführen, daß sich in letzter Zeit eine zunehmende Mißbilligung der englischen Gesellschaft über die Zustände im Theaterwesen und ihre Folgeerscheinungen bemerkbar machte.

Forthy hat erweiterte Rechte

Das erste Reformprogramm Gömbös' wird verwirklicht

Budapest, 1. Juli (SP-Junk.)

Der ungarische Reichstag hat am Donnerstag einstimmig bei Stimmhaltung der Sozialdemokratischen Partei den von Ministerpräsidenten Daranyi vorgelegten Gesetzentwurf über die Wahl und die Erweiterung der Wahlbefugnisse des Reichsverwesers angenommen.

Ministerpräsident Daranyi brachte den Dank der Regierung für die geschlossene Stellungnahme des Hauses zum Ausdruck. Die Vorlage sei von der Regierung, nicht auf Wunsch des Reichsverwesers, eingebracht worden. Der verstorbene Ministerpräsident Gömbös habe noch im vorigen Jahre programmiert

Kaffeeballen fliegen ins Feuer

Brasiliens „Vernichtungsindustrie“ hat wieder zu tun

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. Juli

Wie aus den Berichten über die nächste brasilianische Kaffee-Ernte hervorgeht, wird wiederum eine derartig gute Ernte zu erwarten sein, daß — die brasilianische Kaffee-Vernichtungs-Industrie mit voller Kraft arbeiten muß, um rechtzeitig zahllose Millionen Ballen Kaffee zu vernichten, damit Millionen der Ballen der über nächsten Ernte ebenfalls rechtzeitig und ohne Störung dem

Feuer übergeben werden können. Nach den vorliegenden Schätzungen wird die brasilianische Kaffee-Ernte 1937/38 etwa 25,5 Millionen Ballen betragen. Trotzdem sei 1931 47 Millionen Ballen Kaffee vernichtet worden sind, größtenteils durch Verbrennen oder durch Ausschütten riesiger Kaffeeerdungen ins Meer, verfügt Brasilien noch über einen Vorrat von neun Millionen Ballen. Der Vorsitzende des brasilianischen Kaffeekomitees hat darum angeordnet, daß der Vorrat bis zum 1. Juli 1938 auf 34 Millionen Ballen zurückzubringen ist. Voraussichtlich werden im kommenden Erntejahr etwa 24 Millionen Ballen vernichtet werden, da sonst angesichts des großen Angebots die Kaffeepreise gesenkt werden müßten.

Millionenwerte werden also der Vernichtung anheimfallen, damit die Monopolpreise gehalten werden können. Während anderswo Kaffee angeht der hohen Preise für den einfachen Mann kaum noch erscheinlich ist, werden in den kommenden Monaten wieder Millionen Kaffeeballen bester Ernte verbrannt oder versenkt werden. Es ist für den Widesinn dieses rein spekulativen und monopolkapitalistischen Systems bezeichnend, daß in Brasilien die Kaffee-Vernichtung, also die Zerstörung von Werten, an deren Erzeugung Millionen Menschen gearbeitet haben, zu einer „Industrie (I)“ zu werden beginnt. Es gehört die Begrenztheit kapitalistischen Wirtschaftsbewußtseins dazu, sich zu wundern, daß das Haus der Weltwirtschaft nicht emporschauert, wenn die Seile, die fleißige Arbeiter zu einem Bau zusammenfügen, wieder von anderen, nämlich den Vernichtungsindustrien, niedergebissen werden. Daß unter diesen Umständen ein Haus niemals gebaut werden kann, dürfte jedem vernünftigen Menschen einleuchten. Die brasilianischen Kaffeetrinker scheinen von dieser Einsicht noch sehr weit entfernt zu sein.

In Kürze

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger hebt heute 40 Jahre im Dienste der deutschen Rechtspflege.

Im ganzen Friseurkreise Afrika finden heute die Neuwahlen für den Landtag statt, die mit dem Volksentscheid über die neue irische Verfassung verbunden sind.

Infolge der hohen Anforderungen des Aufrüstungsprogramms macht sich in England erhebliche Stahlknappheit bemerkbar. Wie die „Morning Post“ meldet, sollen in nächster Zeit große Sammlungen von Altschrott durchgeführt werden.

Bei den Generalwahlen des Abgeordnetenhauses erlitten die Volksparteien eine empfindliche Niederlage, ebenso bei den Gemeindevahlen in dem Pariser Vorort St. Denis.

König Carol von Rumänien hat seinen sechswöchigen Aufenthalt in Polen abgeschlossen und ist mit seiner Begleitung heute mittag im Sonderzug von Grafau abgereist.

bisher an der Erzbühne mit seinem Werk „Die Pfingstorgel“ zur Aufführung gelangt.

Eine Beethoven-Gedenkfier in Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe wird am 6. August zur Erinnerung an Ludwig van Beethovens Aufenthalt in der Kurstadt vor 125 Jahren eine musikalische Gedenkfier veranstalten. U. a. gelangt eine Beethovenische Sonate für Klavier und Violine, sowie ein Streichquartett zur Darbietung.

Ein Denkmal für Johannes von Schiltwa. Auf einer Heimatfeier in Rendsburg in Röhmen wurde beschlossen, dem Humanisten Johannes v. Schiltwa, dem berühmten Sohn des süddeutschen Oberlandes, in seiner Heimatgemeinde ein Denkmal zu setzen, zu dessen Errichtung das ganze Oberland beitragen soll. Johannes v. Schiltwa ist der Verfasser der gekürzten Streitschrift „Der Adernmann und der Tod“, die im Jahre 1400 erschien.

Uraufführung eines neuen Hauptmanns. Die kommende Spielzeit der Volksbühne Berlin steht im Zeichen von Hauptmann- und Büchner-Jubiläen. Anlässlich des 75. Geburtstages Gerhart Hauptmanns, der mit der Volksbühne immer eng verknüpft war, wird am 15. November eine Neuaufführung in Szene gehen, und zwar gelangt voraussichtlich an diesem Tage das jüngste Schauspiel des Dichters, „Ulrich von Leuchtenstein“, in seiner Anwesenheit zur Aufführung. Generalintendant Hauptmann wird in den nächsten Tagen nach dem Wunsche des großen Dichters fahren, um mit ihm die letzten Änderungen zu besprechen und sich von Gerhart Hauptmann das Werk vorzutragen zu lassen.

Eine Gutenberg-Feier in Stralsburg. Die Stadt Stralsburg hat beschlossen, im Jahre 1940 eine 500-Jahrfeier für Johannes Gutenberg durchzuführen. Gutenberg hat in der elftägigen Hauptstadt von 1431 bis 1444 gelebt und war dort mit den Vorarbeiten zu seiner großen Erfindung, der „Kunst zum Drucken von Büchern mit beweglichen Einzelbuchstaben“ beschäftigt.

Einziges Pariser Menü: Brötchen

Die französischen Hoteliers wollen die Stilllegung durchführen

Paris, 1. Juli

Die Vertreter der Arbeitgeber im Hotel- und Gastwirtsstand werden heute nachmittag noch einmal vom Ministerpräsidenten empfangen, der versuchen will, eine Einigungsformel zu finden, um die angekündigte Schließung der Hotels und Gaststätten in ganz Frankreich zu verhindern.

Die Haltung der Arbeitgeber hat sich inzwischen nicht geändert. Sie sind nach wie vor fest entschlossen, ihre Drohung wahrzumachen, d. h. den Kampf gegen die 40-Stundenwoche aufzunehmen. Sie haben bereits alle Vorbereitungen getroffen, um am kommenden Samstag ihre Betriebe stillzulegen. Diese Maßnahme erfordere aber, wie es dazu heißt, eine „Straforganisation“. Es ist darum beschlossen worden, daß die Hotelbewohner, die vor dem 3. Juli ihre Zimmer innehaben, auch weiterhin wohnen bleiben können. Sie sind jedoch darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie sich mit einem Behördendienst begnügen müssen. Wahlzeiten werden nur in Form von belegten Broten verabreicht und auch dies nur, soweit die Möglichkeit der Versorgung mit Lebensmitteln besteht.

Bekanntlich haben die Lebensmittelgeschäfte beschlossen, sich der Bewegung anzuschließen.

Die Pariser Großgaragen, an denen etwa 3500 Garagenbesitzer beteiligt sind und die durch die Einführung der 40-Stundenwoche im Hotelgewerbe insofern mittelbar betroffen werden, als ihre Unternehmungen wesentlich vom Fremdenverkehr abhängen, haben beschlossen, die Bewegung ebenfalls zu unterstützen. Selbst aus Algier trifft die Nachricht ein, daß die dortigen Hotel- und Restaurationsbesitzer sich der Bewegung anschließen werden.

Der marxistische Gewerkschaftsverband, dem die Aussperrung seiner Mitglieder naturgemäß sehr unangenehm ist, droht mit Gegenmaßnahmen. Gleichzeitig verläutet sogar, daß man einen Generalstreik ins Auge gefaßt habe.

Als erste Auswirkung der Maßnahmen der Hotel- und Gaststättenbesitzer hat die Stadtverwaltung von Belfort sich gezwungen gesehen, für die Teilnehmer an der großen Radfahrveranstaltung „Rund um Frankreich“ Unterkunstmöglichkeiten zu suchen. Die Radfahrer werden in einer Schule untergebracht, während die Begleiter und das große Heer von Berichterstattern in Privatwohnungen Unterkunft finden sollen.

Obgleich man die Möglichkeit einer Einigung in letzter Stunde nicht ausschließt, ist man doch im allgemeinen sehr pessimistisch, zumal sich die Hotelbesitzer anscheinend auch nicht mit einem Kompromiß zufriedengeben wollen.

Die Eröffnung der Römerbergfestspiele

Am 1. Juli werden die Römerbergfestspiele in Frankfurt a. M. mit „Florian Geyer“ eröffnet. Der Eröffnungsvorstellung wohnt auch Gerhart Hauptmann, der Dichter des Werkes, bei. Außerdem wird auch der Reichskulturwaller und Leiter des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V., Franz Morauer, teilnehmen.

Der sudetendeutsche Dichter Rudolf Haas 60 Jahre

Am 28. Juli kann der sudetendeutsche Dichter Rudolf Haas, der Schöpfer des „Triebfl-Map“, der in Villach in Kärnten seine zweite Heimat gefunden hat, sein 60. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, der in Wien im Egerlande geboren wurde, hat sich in seinem literarischen Schaffen früh gegen die Lehren des Marxismus und des alles zerlegenden und zerstörenden Kommunismus gewendet. So erschienen 1910 „Der Volksbeglader“ und 1919 „Diktatur“. Seiner sudetendeutschen Heimat sind einige Romane gewidmet, u. a. „Heimat in Ketten“, ein Werk, das seine Verbannung aus seiner Geburtsheimat zur Folge hatte. Den Gipfel im Kampf um deutsches Volkstum bildete sein 1932 erschienenes Buch „Reinheit und Gemeinheit“. Den hundertjährigen Grenzkampf der Kärntner Bauern und Bürger schildert uns der Dichter in seiner Romandreibild „Der stumme Konrad“. „Der lange Christoph“ und „Der Wutbürger“. In weiteren Schöpfungen sind zu nennen „Die sieben Sorgen des Kriminalrats“, „Die drei Ruppelpejze“, „Draufgottier“ und die Bücher vom „Matthias Triebel“.

Kleiner Kulturspiegel

Lippis Blühender Vorberz im Wiener Burgtheater. Der Direktor des Wiener Burgtheaters, Kobbeling, hat für die nächste Spielzeit das Schauspiel „Der blühende Vorberz“ von Alois Johannes Lippil zur Aufführung angenommen. Der Verfasser ist in Wien

Das Magdeburger Bachfest / Ausklang mit der „Kunst der Fuge“

Das Magdeburger Bachfest gehört zu den schönsten und stolzesten Erinnerungen der Bachgesellschaft. So feierte die Reichsgerichtspräsident Dr. Dr. Bunte, Leipzig, der Vorsitzende der Neuen Bachgesellschaft, seine und der übrigen Musikfreunde Gedächtnisfeier zum 21. Deutschen Bachfest, das mit einer Reihe reifer und eingeübter Bach-Aufführungen, darunter vor allem der „Kunst der Fuge“, am Montagabend abschloß.

Die hohe Kultur des Ensembleklanges kam in einem großen Kantatenabend zu schöner Auswirkung. Im Mittelpunkt dieser hier besuchten Veranstaltung standen drei Kantatenanten, die aus dem reichen Füllhorn eines gottbegnadeten Meisters geboren, unter den 20 aufgefundenen Werken gleicher Gattung ein besonders typisches Gespräch tragen. Generalmusikdirektor Erich Wohlle, der den Magdeburger Städtischen Chor und Lehrergesangsverein famos dirigierte, hatte in richtiger Erkenntnis das Cembalo ausgeschaltet, um auch stilistisch den persönlichen Wünschen des Meisters gerecht zu werden, der den Cembalo-Klang nur zur Einstudierung seiner Notetten heranzog. Als Solisten wirkten hervorragend mit Maria Schilling (Berlin), Henriette Lehne (Leipzig), J. W. Hauschild (Berlin) und Heinz Marten (Berlin).

Ein Kammerkonzert des Magdeburger Städtischen Orchesters fand gleichfalls einen großen, begeisternden Höhepunkt. Der Cembalo-Suite folgte die 4-4ur-Suite für die „viola pomposa“. Es ist ein Originalstück Bachs und stellt an den Ausführenden hohe technische Ansprüche. Hans Doderich aus Hamburg erfüllte sie mit spielerischer Leichtigkeit. Dem D-moll-Konzert gewann der Magdeburger Otto Robin alle vielmehrigen Schönheiten des reichen, melodischen Inhalts ab. Als Krönung des Kammerkonzerts erklang das 2. Brandenburgische Konzert, das unter den sechs Ge-

schwisterwerken eine besondere Vollständigkeit erlangt hat. Mit virtueller Beherrschung der hochgelegenen Trompetenpartie wurde Heinrich Teubig (Leipzig) den lebensstarken Eckfäden des Werkes durch einen gepflegten und sicheren Tonfall ein überragender Deuter. Generalmusikdirektor Wohlle, der als Dirigent und Cembalist in diesem Rahmen wirkte, wurde an der Seite der Solisten und des Städtischen Orchesters herzlich gefeiert.

Nach zwei Orgelkonzerten (Werner Zell und Martin Förkeman, beide Magdeburger, erreichte das Bachfest seine bestbekanntesten Höhepunkte mit der hohen Messe in h-moll und der „Kunst der Fuge“. Die h-moll-Messe, die der Magdeburger Hebräerische Gesangsverein unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Bernhard Henking in feinsten Vollendung zur Aufführung brachte, wirkte in ihrer Macht und Innigkeit sowie ihrer Allgemeinverständlichkeit als der höchste Bau deutscher Kirchenkomposition. Nur einmal, nämlich in Beethovens „Missa solennis“, ist ihr ein würdiges Gegenstück erwachsen.

Die „Kunst der Fuge“, die zum Abschluß vom Städtischen Orchester unter Wohlles hinreichender Führung in einer begeisternden Weise abgebeten wurde, führte die Besucher des Bachfestes dann noch einmal in die ungeheure polyphone Klangwelt des Thomas-Kantors und zeigte ihnen (in der Größeren Instrumentalbearbeitung) die Vielseitigkeit auf, mit der Bach ein einfaches Thema zu behandeln wußte.

So schenken alles in allem die Festtage in Magdeburg den Bachfreunden in allen Ecken unseres Vaterlandes die besten Gaben des großen Meisters in liebevoller Ausmalung. Im nächsten Jahre wird man sich, wie schon mitgeteilt, zum Jubiläumsfest, dem 25. Deutschen Bachfest, in Leipzig treffen. Dorascheidt.

Neuer zu tun

Hänschen klein — flog allein
Ein Zwölfjähriger am Flugzeugsteuer / „Warum so viel Aufregung?“

Ein aufregender Vorfall spielte sich dieser Tage auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz in New York ab. Edward Sommers, ein zwölfjähriger Junge, hatte ein auf dem Flugplatz liegendes zweisitziges Sportflugzeug bestiegen und unternahm ganz allein mit der Maschine einen Rundflug über die Staaten New York, Pennsylvania und Ohio, um nach vier Stunden wieder tadellos auf dem Flugplatz zu landen.

Das Abenteuer des kleinen Edward Sommers begann damit, daß der Kommandant des Floyd-Bennett-Flugplatzes von New York der Luftpolizei einen Rundflug übermittelte, in dem er mitteilte, daß ein etwa zwölfjähriger Knabe ein Sportflugzeug bestiegen habe, und mit der Maschine in die Lüfte gestartet sei. Das Flugzeug habe sich in östlicher Richtung entfernt.

Natürlich erregte diese Nachricht kein geringes Aufsehen. Das hat man selbst in den Vereinigten Staaten noch nicht erlebt, daß sich ein kleiner Junge einfach eines Flugzeuges bemächtigt und damit wegfliege. Wie war es überhaupt möglich, daß sich der Knabe mit einer ihm völlig unbekanntem Maschine in die Luft erheben konnte? Man war auf das Schlimmste gefaßt. Die Meldung wurde an alle umliegenden Flugplätze weitergegeben, von New York aus starteten zwei Piloten, um den Knaben einzufangen, und schon waren die ersten Extrablätter der Zeitungen erschienen, die das ungewöhnliche Geschehnis in großer Aufmachung meldeten.

Inzwischen segelte der jugendliche Pilot feierlich durch die Lüfte, beäugelte sein Höhenmesser wie ein alter Fachmann und hatte bereits die Grenzen des Staates New York überflogen. Die fieberhaften Untersuchungen der Luftpolizei ergaben, daß es sich um den jüngsten Sohn des bekannten Kriegsflegers Tommy Sommers handelte, einen zwölfjährigen Knaben, der sich, ohne um Erlaubnis zu fragen, von zu Hause fortgeschlichen hatte. Edwards drei Geschwister, zwei Brüder und eine Schwester, waren geschulte Piloten. Alle drei hatten die amerikanische Fliegerschule besucht und bei ihren Flügen auch gelegentlich den kleinen Bruder mitgenommen. Bei dieser Gelegenheit waren in Edward das Fliegerblut und die Abenteuerlust erwacht. Und er beschloß, einmal einen Soloflug zu unternehmen. Der Vater hatte sich nämlich von jeder seinem Wunsch, auch Flieger zu werden, widersetzt. Er wollte, daß sein jüngerer Sohn einen anderen, gefährlicheren Beruf ergreifen soll. Edwards beide Brüder fliegen ebenfalls sofort auf, um den kleinen Abenteuerer einzufangen und zur Vernunft zu bringen, als sie von dem Geschehnis hörten.

Der Junge hatte schon einen viel zu großen Vorsprung. Zwar signalisierten verschiedene Flugplätze in Pennsylvania und Ohio, daß sie das Sportflugzeug in großer Höhe gesichtet hätten. Aber trotz aller Bemühungen vermochte man den jugendlichen Abenteuerer nicht einzufangen. Man rechnete bestimmt damit, daß

Edward ein Unglück zustößen werde. Indessen machte der kleine Lausbub am Steuerknüppel seine Sache ausgezeichnet. Nach einem vierstündigen Flug landete er nämlich wieder zum Erstaunen aller Anwesenden wohlbehalten auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz, auf dem er gestartet war. Seelenruhig stieg er aus dem Cockpit, als habe er nur einen kleinen Spaziergang gemacht. Piloten, Polizisten und Reporter stürzten sich auf den zwölfjährigen Edward, der lächelnd erklärte: „Warum so viel Aufregung wegen eines kleinen Rundfluges? Ich wollte mir einmal selbständig die Welt von oben betrachten und außerdem meinen Vater davon überzeugen, daß ich auch Talent zum Fliegen habe. Hoffentlich läßt er mich jetzt Pilot werden!“

Schottische Gastfreundschaft

McCormick erhält den Besuch eines alten Freundes, den er jahrelang nicht gesehen hat. Bis in die späte Nacht hinein sitzen die beiden sich gegenüber und plaudern, ohne daß der Gastgeber seinem Freunde auch nur das geringste vorsetzt. Seine Kehle wird trockener und trockener, schließlich packt McCormick ein Nahrungsmittel. „Bist du vielleicht eine kleine Erfrischung haben?“ fragt er seinen Besuch.

„Ja, gern“, antwortete der durstige Gast und atmet erleichtert auf.

„Gut, ich werde das Fenster öffnen, damit wir etwas frische Luft bekommen“, meint der rührende Gastgeber.

„Hallo — Gesoku-ban — rasch die Getas!“

Das Land der Kirschnüte täglich moderner / Unterredung mit dem „letzten Mann“ an der Riksdia-Deidisel

Eine neue, geänderte und in vielen Dingen wohl auch schmerzhaft in Japan empor, um dem Neuen Lebensraum zu geben, muß das alte manchen alte verschwinden. In diesem Sinne gehen die Berufe, von denen der Durchschnitts-europäer gar nichts oder nur wenig weiß.

Flieg rattern die Omnibusse durch die Straßen der japanischen Großstädte, und fast noch schneller jagen die kleinen Taximeter von Stadtviertel zu Stadtviertel. In nichts unterscheiden sich demnach das äußere Bild des japanischen Straßenverkehrs von jenem der Großstädte Europas und Amerikas, wenn man von der ausgeprägten Farbenfreudigkeit absehen will und — wenn nicht doch, bald hier, bald dort ein Gefährt in den Straßen Kippens aufschauert, das noch aus Japans alter Zeit stammt.

Gelegentlich bekommt der Fremde in den japanischen Städten in der Tat immer noch

Rikschas, kleine Wagen, die von Menschen gezogen werden, zu sehen. Handelt es sich hierbei nur um Leberbleibsel, wie bei den letzten Droschken von London oder Paris? Nein, denn dazu ist auch heute noch ihre Zahl zu groß.

Wir sprachen mit dem 60 Jahre alten Kamegoro San, der seit 40 Jahren an einer bestimmten Ecke auf seine Kunden wartet, und erkundigten uns, wer denn eigentlich heute noch Rikschas fährt...

Wir haben und behalten unsere Stammkundenschaft — nette alte Damen, die die Pakete ins Haus gebracht haben wollen, Personen mit Rheumatismus in den Gliedern, die das Schließen der Omnibusse nicht vertrauen, Fremde, die das alte Japan sehen wollen — und Rikschas, die zu einer Veranstaltung eingeladen werden. Wie könnte schließlich eine Wirtin in ihren Festkleidern auch in einem Auto fahren?...

Kamegoro schwelgt in Erinnerungen

Und dann wanderte die Erinnerung des alten Kamegoro zurück, Jahrzehnte zurück — bis zum Jahre 1905, als es in Tokio einen Wettbewerb von 100 000 Rikschamännern gab und noch mit einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 10 Yen getrechnet werden konnte.

„Damals trugen wir im Winter schöne dunkle Kleider und im Sommer helle Anzüge“, so erzählt der Alte. „Es kamen Amerikaner nach Japan, die sich für 4000 Yen durch das ganze Land fahren ließen. Aber ich gebe die Hoffnung auf die großen Zeiten der Rikschas nicht auf. 1940 werden viele tausend Menschen zur Olympiade nach Japan kommen, die daheim Autos und andere Luxusfahrzeuge besitzen mögen, aber Rikschas kennen sie nicht. Vielleicht kann man dann rasch ein kleines Vermögen verdienen und sich zur Ruhe setzen. Ein ganz kleines Vermögen nur — denn ein Rikschamann braucht ja nicht viel...“

Der Hüter der Schuhe

Ein anderer Beruf, der im Sterben liegt — auch wenn die, die ihn ausüben, es nicht wahrhaben wollen — ist der des Schuhhüters. Wenn man ein japanisches Haus betritt, dann läßt man seine Schuhe draußen. In Privathäusern ist dies verhältnismäßig einfach, aber früher mußten die Schuhe auch beim Betreten der Kaffee- und Teehäuser, sowie der Theater ausgezogen werden. Wie sollte da je-

mand zum Schluß seine Schuhe wiederfinden — ohne den Gesoku-ban, den Schuhhüter?

Heute — wo an vielen Straßenecken in Tokio die Schuhputzer stehen und durch ihre Gegenwart bekunden, daß die Getas und Joris — so heißen die alten japanischen Fußbekleidungen — allmählich verschwinden, ist der Beruf des Gesoku-ban freilich nur noch ein Schatten dessen, was er einst gewesen ist. Ein paar berühmte alte japanische Häuser haben allerdings neben der Garderobenfrau den Schuhhüter beibehalten. Für den Europäer ist es unverständlich, wie sich der Schuhhüter mit seinen kleinen Holzstäben durch den Wirrwarr von vielen Duzend Paar Schuhen hindurchfinden kann. Aber er schafft es.

Noch gibt es japanische Teekhäuser, wo die Kellnerin dem Gesoku-ban einfach die Aufbewahrungsummer der Schuhe zuruft, wenn ein Gast aufbrechen will. Aber diese Sitte stirbt auch aus, und so wird es nicht mehr lange dauern, bis mit den Getas und Joris auch der Gesoku-ban von der Bildfläche verschwunden sein wird.

Gespenster in der Morgensunde

Trauen in den Vororten der japanischen Städte pflegt es des Morgens früh lebendig zu werden. Man begegnet dann seltsamen Gestalten, von denen einige einen Wagen hinter sich herziehen. Man trifft sie dann im Laufe des Tages in den Straßen Tokios wieder, wo sie Altmaterial, Lumpen und Papier aufkaufen. Die anderen dagegen sind müde, matte Gestalten, die die stillen Morgensunden ausnützen, um rasch noch die Abfalltücher zu durchwühlen.

Die ersten, die einen Wagen besitzen, sind die Rikschas, Mitglieder eines Berufsstandes, der irgendwie dem des europäischen Althändlers nahe kommt. Die anderen dagegen, die armen Teufel ohne Wagen, sind die Bata-nas, die nur von der Hand in den Mund leben. Ihre Tage würden gequält sein, denn inzwischen haben sich die Rikschas organisiert und leben ihrer Konkurrenz scharf auf die Fingern. Trotzdem geben die Behörden nicht streng gegen die Bata-nas vor. Man läßt sie langsam aussterben. Nach ein halbes Duzend Jahre — und diese Gespenster in der Morgensunde werden von Japans Straßen verschwunden sein.

Muß eine Ehefrau „eleganter“ sein?

Das Wiener Zivilstandsgericht hat sorben die Ehestandsanfrage eines bekannten österreichischen Finanzmannes, des Generaldirektors O. M., abgewiesen, der die Trennung seiner Ehe verlangte, weil seine Gattin sich weigerte, elegante Kleider zu tragen. Generaldirektor M. beantragte seine Klage damit, daß der Reichtum eines Mannes die Frau zur Eleganz verpflichte. Die großen geschäftlichen Transaktionen bedürften stets einer geschäftlichen Einleituna. Es achte zu den Repräsentationspflichten der Frau, daß sie Schmuck und schbare Toiletten anlege, um mit diesem Reichtum des Mannes die Kreditfähigkeit des Mannes zu erhöhen. Die Ehefrau des Generaldirektors weigerte sich aber wie ein Menschenbrödel und weigerte sich, prunkvolle, der neuesten Mode entsprechende Kleider zu tragen. Damit sabotiere sie förmlich die geschäftlichen Aktionen ihres Ehemannes und schädige seinen Kredit. Das Gericht vermochte sich diesen Ausführungen nicht anzuschließen und wies mit der Begründung, eine Ehegattin habe in erster Linie Hausfrau und Mutter, aber nicht das Schaubild für die Geschäftsanfrage ihres Mannes zu sein, die sonderbare Scheidungsklage ab.



Zauber im Bayerischen Wald
Pressomat DAF (M)
Eine stimmungsvolle Aufnahme von einer Urlaubsreise der NSG „Kraft durch Freude“

nen. Nach den wird die Brasilianerwa 25,5 Millionen sein. 1931 47 vernichtet worden rennen oder durch dungen ins Meer. einen Vorrat von r Vorsitzende des s hat darum an- zum 1. Juli 1938 rächzubringen ist. ommenden Ernte- en vernichtet wer- großen Angebotes en mühen. so der Vernich- le Monopolpreise ährend anderswo Preise für den erschwänglich ist. Monaten wieder Ernte verbrannt t für den Wider- und monopol- chnend, daß in itig, also die Zer- Erzeugung Mi- aben, zu einer den beginnt. it kapitalistischen zu wunden, daß i nicht empör- feilige Arbeiter en, wieder von hungsindustrien, unter diesen Um- aut werden kann. denfchen einleuch- lectruß schelnen weit entfernt zu e reichsjustizministe- ger steht heute deutschen Rechts- e kkaat finden a Pandäa hat, über die neue sind. rungen des Auf- sch in England pheit bemerft- meldet, sollen ungen von Alt- n des Depart- ktsfrontpartien erlage, ebenso em Pariser Vor- nanten hat sel- in Polen abge- Begleitung deut- katau abgereist. mit seinem Wert drung gelangt. denfeier in rlsbad wird am an Ludwig von Kurstadt vor 125 nlicher veranfal- hovenische Sonate wie ein Stroh- hannes von anforcherzugauna e beschlossen, dem begerlandes, in se- mal zu leben, zu gerland beitragen is der Verjasset „Der Aderrmann 00 erlichen. neuen Haupt- keit der Volks- l. Anlässlich des ymanns, der mit knüpf war, wird ührung in Szene uschließlich an die- el des Dichters, ein“, in seiner n. Generalinten- nigen Tagen nach ters fahren, um en zu besprechen mann das Wert er in Straß- hat beschlossen, feier für Bohan- Gutenberg hat von 1431 bis 1444 Vorarbeiten zu der „Kunst zum weglischen Einzel-

Luftkampf gegen die Malaria
Flugzeuge, die „lebende“ Bomben abwerfen / Griechenland bekämpft die Gabelmücke

Die griechische Regierung hat zwei Flugzeuge für den Kampf gegen die Malaria in den Dienst gestellt. Über den Sumpf, in dem die gefährliche Malaria mücke laßt, wird die Brut von Malaria mücken ausgetrieben, die sich hauptsächlich von den Larven der Malaria übertragende Gabelmücke nährt.

Luftangriffe müssen durchaus nicht nur gegen Menschen gerichtet sein, man hat in den letzten Jahren wiederholt mit Flugzeugen einen Kampf aufgenommen, dem der Wille der Menschheit dient. Diese Art von „Luftkrieg“, die einen ebenso friedlichen wie wichtigen Zweck verfolgt, ist auch in Deutschland nicht unbekannt. Hat man doch wiederholt vom Flugzeug aus Bäume, die besonders von schädlichen Insekten, beispielsweise von der gefährlichen Kanne, heimgesucht werden, vergast und auf diese Weise restlos von ihren Verunreinigern befreit. Auch in den Vereinigten Staaten ist ein solches Verfahren durchaus üblich, während man in Afrika einen erfolgreichen Luftkrieg gegen die alles überdeckenden Duschweidewälder führte. Ja, auf Hawaii hat sogar unlängst eine Staffel von Bombenfliegern einen Angriff auf einen — Vulkan eröffnet, um einen die menschlichen Siedlungen bedrohenden Lavastrom abzulenkten.

Nun hat auch die griechische Regierung zwei Sonderflugzeuge in den Dienst gestellt, die einen Generalangriff auf die — Malaria unternommen werden. Diese gefährliche und noch immer ziemlich verbreitete Fieberkrankheit wird bekanntlich durch den Stich der weiblichen Anopheles oder Gabelmücke auf den Menschen übertragen. Der winzige Malariaparasit gelangt auf diesem Wege in die roten Blutkörperchen und ruft hier die sich immer wiederholenden charakteristischen Fieberanfälle hervor. Die Gabelmücke gedeiht nur in süßlichen Gewässern und bevorzugt vor allem Gräben, unzugängliche Sümpfe, stehende Gewässer und Pfützen als Brutplätze. Die hauptsächlichsten Malariaherde Europas sind die Poebene, die Westküste Italiens und Mazedonien. Gerade in Mazedonien sind die Brutplätze der Gabelmücke nur sehr schwer zugänglich, so daß man sich nunmehr entschlossen hat, dem Verd einer gefährlichen Seuche auf dem Luftwege zuleide zu rücken.

Kann man durch Flugzeuge, die Bomben abwerfen, eine Mücke besiegen? Das erscheint zunächst etwas merkwürdig, wird aber sofort verständlich, wenn man erzählt, daß die Malaria-Flugzeuge der griechischen Regierung keine

mit Explosivstoffen gefüllten Brand- und Gasbomben abwerfen, sondern daß es sich hier um „lebende Bomben“ handelt, nämlich um — Flibelliden. Der erbitterteste Feind der Malaria übertragende Gabelmücke ist nämlich ein kleiner Fisch, der unter dem Namen „Gammos“ oder „Mokito“ bekannt ist. Wenn es gelingt diesen Fisch, der sich in erster Linie von den Larven der Gabelmücke ernährt, in großen Mengen in jene Sümpfe, in denen die Anopheles-Mücke brütet, anzuschleusen, trifft man den Feind an seinem wunden Punkt, nämlich dort, wo er heranwächst. Die Flugmaschinen führen große Fässer mit der Brut des Mokito-fisches bei sich, die über den als Malariaherde bekannten Sümpfen aus geringer Höhe ausgestreut werden. So kann sich der Mokito-fisch rasch vermehren und allmählich die Gabelmücke auf ganz natürliche Weise ausröten.

Ein kleiner Fisch wird zum wertvollen Bundesgenossen des Menschen im Kampf gegen das furchtbare Sumpffieber! Wieder einmal hat die moderne Technik einen Weg gefunden, einem Schädling der Natur erfolgreich entgegenzutreten.



Kutterpullen der Marine-HJ in Kiel
Weinold (M)



Wetterregel für Juli. Stern (M). So golden im Juli die Sonne strahlt, So golden sich der Roggen mahlt; Aber ein wichtiges Juliwetter Will doch der Winzer und auch der Schnitter. Unsere Aufnahme: Albrecht Dürer: „Markthausen.“

Der Volkssport marschiert

D. Heidelberg, 1. Juli. Im Werkhof der Siedlichen Was-, Wälder- und Elektrizitätswerke in Heidelberg waren die Befolgung des Betriebes und die Betriebsführer und Betriebs-... (text continues)

Badens Fremdenverkehr in Zahlen

Karlsruhe, 1. Juli. Nach einer Uebersicht, die das Badische Statistische Landesamt zusammenstellt, wurden im Monat Mai 1937 in 49 der wichtigsten badi-schen Fremdenplätze zusammen 136 544 Ankünfte und 513 967 Uebernachtungen von Fremden gezählt. Das bedeutet eine Zunahme der Ankünfte um 9305 oder 7,3 Prozent und der Uebernachtungen um 98 497 oder 23,7 Prozent gegenüber dem Mai 1936. Es hängt diese Zunahme zum Teil mit der Tatsache zusammen, daß im vorigen Jahr der erste Pfingstfeiertag noch in den Monat Mai fiel, während in diesem Jahr Pfingsten mitten im Monat Mai lag, weshalb die Zahl der Ankünfte weniger stark gestiegen ist, als die Zahl der Uebernachtungen. Es wurden im Mai 15 573 Ankünfte von Ausländern gemeldet, d. h. 11,4 oder 17,7 Prozent mehr als im vorigen Jahre.

Schopfheim erhält ein Schwimmbad

Basel, 1. Juli. Der langgehegte Wunsch Schopfheims nach einem großen Schwimmbad wird nun in Erfüllung gehen. Vorgelesen sind eine größere Freizeitanlage mit sportgerechten Schwimmbädern und allen Annehmlichkeiten eines modernen Strandbades. Mit dem Bau soll noch in diesem Herbst begonnen werden, damit die Anlage noch im nächsten Jahr ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

Sechs Monate Gefängnis für Verleumder

Stuttgart, 1. Juli. Das Schöffengericht Stuttgart, das in einem Sonderfall in Vörsheim tagte, verurteilte den wiederholt vorbestraften 47 Jahre alten Otto Schmidt aus Vörsheim wegen willkürlicher falscher Anschuldigungen zu sechs Monaten Gefängnis. Der Beschuldigte hat in verschiedenen Schreiben an Behörden einen Beamten in achobener Stellung einer unehrenhaften Handlung bezichtigt, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Das gewissenlose Treiben des Angeklagten hat an der Grenze einer Verleumdung. Die nahezu zehnstündige Hauptverhandlung stellte die einwandfreie Führung des Verletzten fest. Dessen wurde die Verurteilung der Verleumdung des Angeklagten an der Gerichtsstelle zugesprochen. Weil die Anzeige von einer württembergischen Behörde erlassen wurde, erfolgte die Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft Stuttgart.

Von der Schwiegertochter erschlagen

Obermoschel, 1. Juli. Am Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr wurde in ihrem Anwesen in der Mollstrasse die 69jährige Frau Mohr, in einer Blutlache liegend, von Nachbarn aufgefunden. Die sofort herbeigerufene Gendarmerei und der Arzt konnten feststellen, daß der Schwerverletzten am Hinterkopf, wahrscheinlich mit einem Stein, die Schädeldecke eingeschlagen war. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die alte Frau in das Krankenhaus Rodenhäuser eingeliefert, wo sie am Abend starb.

Der Tat bezichtigt wird die Schwiegertochter, Frau Käthchen Mohr, die im gleichen Hause wohnte. Man fand die 44jährige Frau auf dem Dachboden, wo sie sich zu erhängen suchte. Der Strick war dabei zerrissen, so daß die Frau nach Anstellung von Wiederbelebungsbemühungen am Leben erhalten werden konnte. Mit dem Auto wurde sie in die Heil- und Pflegeanstalt nach Klingenberg gebracht. Die Gründe der unglückseligen Tat bedürfen noch näherer Aufklärung.

Rattengift in den Tee der Frau gemischt

Ueberraschendes Ergebnis einer Verhandlung / Wegen Mordversuch angeklagt

Karlsruhe, 1. Juli. Die Karlsruher Strafkammer verhandelte heute gegen den 53jährigen verheirateten Gustav Schlosser aus Baden-Baden, der wegen Verbrechen der Vergiftung nach § 229, Urkundenfälschung und mehrfachen Betrugs angeklagt war.

Er wird beschuldigt, er habe Ende Februar vorigen Jahres in Baden-Baden seiner 53jährigen Ehefrau Marie Schlosser in Speisen und Getränken Rattengift gemischt, um eine Erkrankung herbeizuführen. Er erwartete, daß ihre Unterbringung ins Krankenhaus erforderlich würde und er die Krankenhauskostenbeiträge der Beamtenkrankenkasse einstreifen könnte. Seine Frau erkrankte schwer an Vergiftungserscheinungen, mußte zwei Wochen im Krankenhaus zubringen und hatte längere Zeit an den Vergiftungsfolgen zu leiden. Des Weiteren hatte der Angeklagte mittels einer gefälschten Vermögenserklärung bei einem Händler ein Darlehen von 600 RM erschwindelt und Darlehensbeträger zum Nachteil eines früheren Kriegskameraden begangen, durch welche dieser um rund 200 RM geschädigt wurde.

Der Angeklagte bestreitet, seiner Frau Gift gegeben zu haben. Die eingehende Beweisaufnahme ergab, insbesondere durch die Gutachten der Sachverständigen, daß die Krankheitserscheinungen bei seiner Frau auf Vergiftung durch einen Substanz, welche sich in dem bei dem Angeklagten gefundenen Rattengift befand, zurückzuführen war. — In der Ede des Angeklagten

kam es häufig zu Streitigkeiten, insbesondere weil Sch. über seine Verdienste lebte und in Schulden lebte.

Die Beweisaufnahme hatte das überraschende Ergebnis, daß der Staatsanwalt die Anklage auf Mordversuch ausdehnte und die Ueberweisung des Falles an das Schwurgericht beantragte. Der Kriegskamerad des Angeklagten sagte nämlich aus, daß Schlosser ihn zu der Zeit, als die Frau an Vergiftungserscheinungen erkrankte, aufsuchte und um Geld anging. Der Angeklagte sprach ihm gegenüber davon, daß seine Frau schwer krank sei und vielleicht sterben würde. Er stellte ihm in Aussicht, daß das Darlehen, um das er den Zeugen anging, durch die Zierbeversicherung seiner Frau in Höhe von 1800 RM sichergestellt würde. Der Angeklagte hatte die Zierbeversicherungspolice bei dieser Besprechung dem Zeugen gezeigt.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu acht Monaten Gefängnis. Da bei der Anklage wegen Mordversuchs, wie sie der Staatsanwalt erhob, die Strafkammer unzulänglich ist, wurde die Sache insoweit abgetrennt und an das Schwurgericht Karlsruhe verwiesen. Der Angeklagte wird sich dort zu verantworten haben unter der Beschuldigung, seine Frau vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten beabsichtigt zu haben, indem er ihr Gift gab in der Erwartung, durch ihren Tod in den Besitz der Lebensversicherungssumme von 1800 RM zu gelangen.

Das Elsenzstädtchen Sinsheim regt sich

Lösprechung von Handwerkserhellungen / Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften

Sinsheim, 1. Juli. (Eig. Bericht.) Der Gesangsverein und Musikverein „Liederfranz“ veranstaltete vor einiger Zeit ein Konzert, das der heiteren Muse gewidmet war. Weil das Konzert so großen Anklang fand, so entschloß man sich für letzten Samstag zu einer Wiederholung, die genau so erfolgreich verlief wie die „Uraufführung“. Das ist um so angenehmer zu berichten, als dieses letzte Mal ein ganz bestimmter gemeinnütziger Zweck verfolgt wurde, indem nämlich der Reinerlös für die Beschaffung eines 33-Hörmes bestimmt wurde. Tatsächlich konnten auf diese Weise die ersten ansehnlichen Grundfondsmittel für den angestrebten Zweck bereitgestellt werden.

Aber nicht nur in der politisch-weltanschaulichen und sportlichen Erziehung der Jugend haben sich neue Grundfeste an, auch im Berufs- und Handwerkerleben geschieht dies. In feierlicher Weise erfolgte so hier die Lösprechung von 94 Handwerkserhellungen zu Gefellen. Alle Berufe waren vertreten: Bäcker, Fleischer, Brauer, Bildhauer, Schmied, Schneiderinnen, Elektriker, Fleischer, Friseur, Herrenschneider, Wälder, Maurer, Müller, Sattler, Schuhmacher, Schmiede, Schreiner, Schlosser, Wagner und Zimmerer. Zweijährig werden die jungen Leute nach ihrer „Förderungs“ erst recht befreit sein, die Förderungen der Meister zu erfüllen.

Die wirtschaftliche Besserung hat angehalten und kann heute der Bezirk Sinsheim als frei von Arbeitslosen gemeldet werden, ja, es können die Anforderungen an landwirtschaftlichen Hilfskräften nicht einmal voll erfüllt werden. Dieser günstige Stand ist trotzdem kein Grund, nunmehr zu beharren, denn „wer raltet — rotet“ sagt bereits ein altes Sprichwort. Aber in einer Rundschau der Deutschen Arbeitsfront mit Va. Weich als Redner wurden die Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront mit Va. Weich als Redner im allgemeinen und innerhalb des Vierjahresplanes im besonderen, in einer Kreisabstimmung des NS-Lehrerbundes durch Gauredner Alderman die Bedeutung der Rassenlehre und der sich daraus ergebenden Folgerungen und Maßnahmen, in einem Kreistreffen der NS-Frauenschaften auf dem Steinberg bei Weiler durch die Gaurednerin Fräulein Doetter die vielseitigen Aufgaben des deutschen Frauennetzes und der NS-Frauenschaften dargestellt.

Auch die NSG „Kraft durch Freude“ ist noch am Leben: sie veranlaßt in Sinsheim und verschiedenen anderen Orten des Bezirks den Besuch des Tegernseer Bauerntheaters, das, wo immer es auch hinkommt, Fröhlichkeit und Frohsinn verbreitet. Auch wurden im hiesigen Schwimmbad (auch von Bad Rappenau wird das gleiche berichtet) Schwimmkurse abgehalten, die dem und jener es ermöglichen, hinter die Scheinmaße der Schwimmkunst zu kommen.

Sinsheim war in der Zwischenzeit auch wieder „Garnison“. Es waren allerdings nur „Soldatenwärter“, die aus den verschiedenen Gemeinden des Bezirks zur Musterung einrückten und nach der meistens erfolgreichen Prüfung auf Tauglichkeit und Wehrfähigkeit wieder insgeheim abgezogen. Es war ein stolzes und freudiges Bild, wie diese jungen Männer sich in den Dienst der guten Sache stellten und durch Wieder und reichen Väterland ihrer Freude Ausdruck gaben, daß auch sie das Vaterland noch rief. Nicht minder erfreulich ist die Tatsache, daß ein außerordentlich hoher Prozentsatz für tauglich befunden werden konnte. H. L.

Chronik der tödlichen Unglücksfälle

Ueberlingen, 1. Juli. In Rimmendingen starb der 53jährige Sohn Max des Adlerwirts Riedinger durch einen Sturz vom Fahrrad so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden starb.

Bildbad, 1. Juli. Beim Verladen von Bretterdielen geriet der 15jährige Paul Haas im Sägewerk Windhof zwischen den Räder eines Lastwagens und einen Holzstapel. Der junge Mann wurde buchstäblich zu Tode gedrückt.

Eppingen, 1. Juli. Mit dem Motorrad verunfallt ist hier ein junges Ehepaar aus Elsenz, als es sich auf der Heimfahrt befand. Beide kamen aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache zu Fall und mußten in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht werden.

Landstuhl, 1. Juli. Zwischen Einstiebsloch und Kindschach geriet am Montagabend das Auto eines Retirees aus Ludwigshafen beim Ueberholen eines anderen Fahrzeuges infolge regnerischer Straße ins Schleudern. Der Wagen wurde gegen einen Baum geworfen und der Insasse dabei sehr schwer verletzt. Er ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Am 26. Juli

Beginn des Sommerurlaubverkaufs

Die Sommerurlaubverkäufe des Jahres 1937 beginnen im allgemeinen — örtliche Ausnahmen sind möglich — am Montag, 26. Juli. Die Höchstdauer dieser Urlaubverkäufe beträgt 12 Tage. Der Reichswirtschaftsminister hat wiederum die übliche Anordnung über die Ausschließung bestimmter Waren des Zeitlichgebietes von den Sommerurlaubverkäufen erlassen. Sie ist im Reichsanzeiger vom 30. Juni bekanntgemacht worden.

Dies und das

Ein Dachs kehrt zu seinem Herrn zurück. Ein Bauer aus dem Dorfe Hünerz aus dem Kreise Ohlau hatte seit längerer Zeit einen Dachs als Haustier gehalten. Schließlich wurde der Dachs dem kleinen Zoo in Brieg übergeben. Hier erhielt Meister Grimbart einen neuen Drahtkäfig mit zweiter hohen Wänden und betoniertem Fußboden. Er war der Liebhaber aller Schullinder, die den Zoo besuchten. Eines Tages aber war das Tier verschwunden und alles Suchen war vergeblich. Eine Nachfrage bei seinem früheren Besitzer ergab, daß der Dachs bei Nacht und Nebel zu seinem alten Herrn zurückgekehrt war. Das Tier hat also, da es nicht in dem harten Fußboden seines Käfigs ein Loch unter dem Drahtzaun durchgraben konnte, seinen Weg über den zwei Meter hohen Zaun genommen. Durch Wiesen und Felder hat es den dreißtündigen Weg zu seiner bisherigen Heimat zurückgefunden.

Ueberraschung eines Lebensretters. An der Oberelbe in der Hoyerbucht badeten bei Ebbe drei Mädchen. Als sich eines der Kinder zu weit nach draußen wagte, wurde es von der Strömung mitgerissen. Die Schwester, die ein wenig schwimmen konnte, eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden so sehr behindert, daß sie ebenfalls in die größte Gefahr geriet. Ebenso erging es dem dritten Mädchen. Da der Vorgang vom Ufer aus beobachtet wurde, konnte der Fährmann Hein Timmann mit einem Fahrzeug zu Hilfe eilen und die drei Mädchen nacheinander aus dem Wasser holen. Als er das dritte Mädchen gerettet hatte, stellte er zu seiner größten Ueberraschung fest, daß dies sein eigenes Kind war, das er dem Tode entrissen hat. Insgesamt hat Timmann bis jetzt 19 Menschen gerettet.

Hagelsticht von einem Meter Höhe! Wie aus verschiedenen Teilen des Landes Birttemberg gemeldet wird, richteten die dieser Tage eingetretenen Unwetter großen Schaden an. So wird aus dem Kreis Vöhringen gemeldet, daß ein schweres Gewitter mit Wolkenbrüchen und ungewöhnlichem Hagelwetter verbunden war. Die Hagelkörner überdeckten die Flächen mit einer Hagelschicht von teilweise einem Meter Höhe. Ganze Getreidefelder stießen dem Unwetter zum Opfer. Was der Hagelschlag nicht zerstörte, vernichteten Wolkenbrüche von katastrophalem Ausmaß. Im Federseegebiet wurde ein Unwetter solcher Art beobachtet. Auch hier schlug der Hagel alles zusammen und auf weiten Strecken blieb die Ernte vernichtet auf dem Boden.

120 Zwillingsspaare auf der Insel Rorderney. 29 Zwillingsspaare und ein Drillingsspaar aus Stuttgart und Umgebung sind in einem Sonderzug der NS-Volkswohlfahrt nach der Nordsee-Insel Rorderney gefahren. Ueber 120 Zwillingsspaare aus verschiedenen deutschen Gauen sind dort in einem Hofplatz des Kaiser-Wilhelm-Instituts untergebracht. Sie werden sich dort 40 Tage lang auf erholen und nebenbei erbittologisch untersucht.

Neues aus Lampertheim

Erfindung eines Lampertheimers

Lampertheim, 1. Juli. Dem Großkaufmann Peter Korb, Dresden, ein Lampertheimer Sohn, ist es in Verbindung mit Chemikern gelungen, eine Erfindung zu machen, die im Rahmen des Vierjahresplanes große Bedeutung haben dürfte. Seither wurde das Pinoleummaterial nur aus Rohstoffen des Auslandes hergestellt. Nach dem jetzt erfundenen Verfahren ist es möglich, doch mit künstlichen Stoffen ein Pinoleum herzustellen, das dieselben Zwecke vollumfänglich erfüllt und im Aussehen sich von dem natürlichen nicht unterscheidet. Der einstige Unterschied besteht darin, daß das neuartige Pinoleum sich nicht rollen läßt, sondern in quadratischen Platten hergestellt wird. Die neue Art hat schon einen guten Anklang gefunden, so daß der Erfinder eine Fabrik eingerichtet hat, die bereits in Betrieb steht.

Botaniker besuchen Lampertheim

Lampertheim, 1. Juli. Der Lampertheimer Kirchner mit seiner kleinen Flora und Fauna, der zum Teil als Reichsnatur- schutzgebiet erklärt wurde, war schon oft Gegenstand wissenschaftlicher Expeditionen, zu denen Mediziner, Apotheker und Botaniker aus allen Reichsteilen nach hier gekommen waren, erbat in nächster Zeit wieder wissenschaftlichen Besuch. Die drei großen deutschen Botanikerverbände, die von Prof. Dr. Stöder geleitete Deutsche Botanische Gesellschaft, sowie die freie Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik und die Vereinigung für angewandte Botanik werden vom 5. bis 8. Juli ihre Tagung in Darmstadt abhalten. Verschiedene Expeditionen sind vorgesehen. Eine sich an die Tagung anschließende Reise durchs Niederrhein und das Rheingebiet führt die Teilnehmer auch an den Lampertheimer Kirchner, um sich von der seltenen Tier- und Pflanzenwelt in dem seit 1927 geschützten Kirchnerarm an Ort und Stelle zu überzeugen.

In wenigen Tagen

beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

Ein Reitermarsch

Von Maximilian Lehr

Dieser spannende und im besten Sinne vaterländische Roman spielt in der Zeit, da die finnländischen Kürassiere unter dem Schwedenkönig Gustav Adolf kämpfend durch unser bis aufs Blut gepölnigte Vaterland zogen.

Badens Schwereathletik ermittelt ihre Meister

Im Karlsruher Wildpark kämpfen nicht weniger als 612 Teilnehmer um die Titel

Die am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Germania-Sportplatz im Wildpark in Karlsruhe zum Austrag gelangenden badischen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben und Rasenkraftsport haben ein Medaiergebnis gebracht, das alle Erwartungen weit übertrifft.

386 Ringer am Start

Am stärksten sind natürlich die Ringer mit 386 Teilnehmern in den sieben aktiven und den zwei Altersklassen vertreten. Nicht weniger wie 130 Gewichtheber kämpfen um den Meistertitel, während der rasekraftsportliche Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtheben und Steinhofen) die noch nie in einem Gau erreichte Teilnehmerzahl von 108 Teilnehmern aufweist.

Unter den gemeldeten Teilnehmern ist alles was Namen und Klang besitzt vertreten. Im Ringen ist wieder der Kreis Mannheim besonders stark beteiligt. Die Titelverteidiger Ro. Rupp (Sandhofen), Brunner und Lautz (Reudensheim), Kellner (Mannheim) und Ubrig (Ostersheim) werden keinen leichten Stand haben, ihre Meisterschaften erfolgreich zu verteidigen.

Die Besten vom Rasenkraftsport

Der Rasenkraftsport ist aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch qualitativ hervorragend besetzt. Im Schwergewicht wird es einen harten Kampf zwischen dem Mannheimer Greulich und dem Refordmann Wolf (Karlsruhe) geben.

Erbitterte Kämpfe sind aber auch im Leichtgewicht zu erwarten. Wer sich von den 14 gemeldeten Mannschaften an die Spitze setzen wird, ist schwer zu sagen.

Borchmeyer startet im Stadion

Hornberger vertritt die deutschen Farben. Verschiedentlich aufgetauchte Pressenotizen, wonach Borchmeyer, Hornberger und Steinmeyer bei dem Internationalen Sportfest in Krefeld

am kommenden Sonntag an den Start gehen, bedürfen einer Richtigstellung.

Der frühere Karlsruher Steinmeyer, der jetzt den Klubs Stuttgart angehört, ist seit einigen Wochen verletzt und kommt sowohl für einen Start in Mannheim als auch in Krefeld nicht in Frage.

Seider bewahrt sich, daß der Frankfurter Hornberger den Mannheimer Kämpfern fernbleiben muß, daß er vom Reichsstadion für Leichtathletik als Vertreter der deutschen Farben zu dem oben erwähnten Sportfest reisen soll, wo er in den Sprintstrecken auf den bekannten Engländer Sweeney treffen wird.

Leichtathletik-Kämpfe ersten Ranges in Mannheim

Nur allerstärkster Einsatz der badischen Auswahl verbürgt Erfolg!

Für den am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion stattfindenden Leichtathletik-Vergleichskampf der Gau Baden, Südwest und Württemberg, der bekanntlich erstklassige Köhner im Mannheimer Stadion am Start vereinigt wird, hat der Gau Baden folgende Vertreter namhaft gemacht:

Männer: 100 Meter: Kederhann, Scheuring; 200 Meter: Kederhann, Scheuring; 400 Meter: Grimm, Wersinger; 800 Meter: Schmidt, Abel; 1500 Meter: Stahler, Bogenfeld; 5000 Meter: Köhler, Höl; 10 000 Meter: Schwarz, Birth; 110 Meter Hürden: Raquet, Herrwerth; 4 mal 100 Meter: Herrwerth, Kederhann, Scheuring, Köster; Hochsprung: Geil Jung; Weisprung: Kneiler, Höl; Dreisprung: Ternström, Herrwerth; Stabhochsprung: Zutter, Walbel; Kugelstoßen: Reckle, Schneider; Diskus: Riehnle, Schneider; Speerwerfen: Kullmann, Dittner; Hammerwerfen: Greulich, Wolf.

Europas Motorradfahrer-Elite in Bern am Start

Um den „Großen Motorradpreis von Europa“ / Hervorragendes Medaiergebnis

Die FIM, der Internationale Motorrad-Sportverband, veranstaltet alljährlich in einem der neun der FIM angeschlossenen Länder den „Großen Motorrad-Preis von Europa“. Im letzten Jahre war die OZ-Ausrichter dieser Rennen, die auf dem bekannten Kurs bei Hodensee-Erftal durchgeführt wurden.

In der Klasse der Straßräder bis 250 ccm führt die Auto-Union Erwad Kluge und

Wolfgang Wintler, den Gewinner der Holändischen TT, auf den schnellen DAB-Maschinen ins Rennen. Sie haben hier einen harten Kampf zu bestehen, denn die Italiener sind mit ihren Guzzi am Start, die von dem Iren Stanley Woods und dem Italiener Emadono Tenni, dem ersten ausländischen Sieger bei der Englischen TT gekürt wurden.

Die 350er Klasse wird vielleicht nicht die gleiche große Belegung des Vorjahres erfahren, da die Meldungen von RZL noch ausbleiben. Dafür werden hier aber die englischen Norton mit Fritz und Gutrie vertreten sein.

Erneut Deutschland — England

Das Rennen des Tages wird der Kampf der Halbliter-Maschinen werden, zumal es hier eine Wiederholung des Zweikampfes Deutschland-England von der Holländischen TT gibt. WWS hat wieder Otto Leu und Karl Gall im Rennen, Norton führt sich auf Fritz und Gutrie, von denen letzterer seine Schlappe von Witten weitmachen und den Vorläufer wiederholen möchte.

In den Seitenwagentrennen gibt das harte deutsche Aufgebot mit Braun, Radmann (DAB), Brintmann (WWS) und Wolf (Norton) den Ton an. Erstklassigster Widersacher ist der Engländer Tiller (Norton).

Eingeleitet werden die Rennen bereits am Samstag mit dem Start der 350 ccm-Maschinen. Hier haben die Teilnehmer 40 Runden (29,2 km.) zu bewältigen. Über 35 Runden geht der Kampf der 175 ccm-Klasse, die somit 24,8 km. zu fahren hat. Beide Seitenwagentrennen hängen über 25 Runden (18,2 km.) den Abbruch bildet dann das Hauptrennen der Halblitermaschinen, die 45 Runden (32,6 km.) zurücklegen werden.

Erstes Training zum „Europapreis“

Es war kühl im Berner Bremgartenwald und die Rindstrecke war noch nach dem Nachregen, als am Mittwochmittag das erste Training stattfand. Die deutschen Fahrer und Maschinen schnitten hervorragend ab. In der Klasse der Halblitermaschinen steht ein großer Kampf zwischen den deutschen, englischen und italienischen Fabrikaten von WWS, Norton, Guzzi und Gilera bevor.



Sie vertreten Deutschland bei der Tour de France. (unten von links) Thierbach, Roth, Wenzler, Oberbeck, Schild (oben von links), Weckerling, Wendel, Geyer, Bastz und Haaswald (unten von links) gehören zu dem deutschen Aufgebot für die große Frankreichrundfahrt, die soben begann

Vierzehn Ecken, aber nur zwei Tore!

Deutschlands jüngster Fußballieg über Finnland

Von unserem in Helsinki weilenden Sonderberichterstatter E. Ch.-L.

Es kommt gewiß nicht oft vor, daß es in einem Fußball-Länderspiel um Punkte geht. Wenn es aber schon einmal doch darum geht, dann ist es zweifellos besser für uns, wenn wir uns die Punkte sichern, anstatt diese dem Gegner zu überlassen!

Warum wollen wir es nicht offen und ehrlich zugeben, daß wir eigentlich mit einem höheren, vielleicht sogar mit einem wesentlich höheren Sieg in Helsinki gerechnet hatten? War doch diese Erwartung nach unserem Bombensieg über Dänemark und nach dem schlechten Abschneiden der Finnen gegen England und Schweden durchaus berechtigt.

Wie sehr man mit einem glatten deutschen Sieg rechnete und wie man auf eine weitere schwere Niederlage gefaßt gewesen ist, das unterstreicht dieser Auspruch mit aller Deutlichkeit. Ueber Nacht ist die „Kombination von

Breslau“ zu einem Begriff geworden, und zwar nicht nur für uns, sondern auch für unsere Gegner. Als das Resultat von Riga in Helsinki bekannt wurde, da hatte man wohl noch eine schwache Hoffnung auf ein einigermaßen aufregendes Resultat; als es aber endgültig feststand, daß die deutsche Mannschaft in ihrer härtesten Begegnung dieses erste Ausscheidungs-spiel um die Weltmeisterschaft bestreiten würde, da gab es nur noch ein Ziel; nicht höher zu verlieren als Dänemark, das bekanntlich von uns mit 8:0 geschlagen worden war!...

Wenn man bedenkt, daß wir diesmal nicht weniger als vierzehn Ecken erzielten, denen die Finnen nur eine einzige entgegenstellen konnten, dann zeigt sich wohl deutlich genug, wie während des größten Teils der neunzig Minuten den Ton angegeben hat. Wenn man aber nun weiter berücksichtigt, daß von diesen vierzehn Ecken nicht eine einzige verwandelt worden ist, dann wird dadurch unterstrichen, daß sich unsere Innenspieler immer und immer wieder von der verstärkten Abwehr der Finnen so gut abdecken ließen, daß eben dieses unerwartet knappe Ergebnis zur Tatsache geworden ist!

So gut vor allem Holme und Jakob, die beiden Torwächter, dann aber auch noch anderer Spieler ihre Sache gemacht haben mögen — den Vogel abgeschossen haben diesmal Janes und Kupfer, die geradezu überragend gewesen sind. Handelt es sich bei Janes um einen alten, verdienstvollen Nationalen, der diesmal bereits sein 2. Länderspiel geliefert hat, so trug doch der junge Schweinfurter erst

zum fünften Male den Nationaldreh! Ohne etwa zu früh jubeln zu wollen, wird man aber doch wohl sagen dürfen, daß von allen unseren Nachwuchsspielern der letzten Zeit nach Kupfer nun dessen Vereinstameras Kupfer am besten eingeschlagen hat! Es von dieser Sorte — und es sieht eine zweite Garnitur in Reserve, die vielleicht sogar mit Erfolg gegen die großen Kanonen spielen kann!...

Das nächste Mal kommt Freij Szejan dran! Zweifellos ist Szejan derjenige unter den deutschen Fußball-Nationalen, der am härtesten hervorgetreten ist und am meisten im Brennpunkt der Kritik steht. Dennoch nimmt er auf der Ehrenliste unserer Nationalspieler noch lang nicht den ersten Platz ein, sondern hat noch immer acht Vorderleute. Das nächste Mal ist er allerdings „dran“, und zwar mit seinem silbernen Jubiläumsspiel, das in Helsinki von Goldbrunner geliefert worden ist, nachdem zuvor in Riga gegen Lettland Otto Ziffing zum gleichen Erfolg gekommen war. Uebriens steht Freij Szejan von den elf Mann der Breslauer Begegnung am längsten in der Nationalmannschaft, denn er war erstmals im Jahre 1929 mit dabei, als es gegen — Finnland gegangen ist!...

Paavo Kurmi — der Begriff der Qualität. Wenn man vom finnischen Sport spricht und vor allem von der Leichtathletik, dann kann man das natürlich nicht, ohne jenes Mannes zu gedenken, der länger als ein Jahrzehnt lang so großes, so unumstößliches für sein Vaterland getan hat. Zwar wird er heute keine Weltrekorde mehr aufstellen, der Paavo Kurmi, und er wird auch keine Olympischen Siege mehr erringen; um so mehr aber widmet er sich seinem Geschäft, dem natürlich auch die gesamte deutsche Expedition einen Besuch abstattet hat. Nicht hat sich Kurmi, wie das vielleicht nahe gelegen hätte, dem Handel mit Sportartikeln zugewandt, sondern er besitzt ein erstklassiges Herren-Artikel-Geschäft. In die besonders guten Qualitäten seiner Oberhemden und Kra-watten, seiner Hüte und Mützen ist — als Be-

griff der Qualität — sein Name im Facsimile eingedrückt. Henden von Paavo Kurmi — wen könnte das nicht reizen!...

Als Linienrichter nach Helsinki und dort — j. D.!! Auf Grund der für die Austragung der Weltmeisterschaft geltenden Bestimmungen mußten neutrale Linienrichter zur Stelle sein, wobei der Begriff der Neutralität in diesem Zusammenhang so weit auszulagern war, daß die feinem Land der Bicer-Gruppe angehören durften. Also beorderte die FIM einen Norweger nach Helsinki und obendrein den Prager Krist, der bekanntlich unser Spiel in Riga geleitet hat. Freilich war Krist nicht wenig überrascht, als er bei seinem Eintreffen erfuhr, daß er nicht zu funktionieren brauchte, da Norwegen gleich beide Linienrichter entsandt hatte! Wenn der FIM öfters derartige Beschlüsse unterlaufen, dann wird allerdings wenig Aussicht darauf vorhanden sein, daß man mit nur einem Opferspiel pro Jahr auskommt!...

Noch sind die deutschen Nationalen nicht zurückgekehrt, sondern, da diesmal dem Seeweg vor dem Flugzeug der Vorrang gegeben worden ist, durchqueren sie im Augenblick, wo diese Zeilen mit der Post die Heimat erreichen, mit dem Dampfer „Rügen“ die Ostsee. Und in dankbarer Erinnerung weisen ihre Gedanken bei den Sportkameraden in Riga und in Kowal und in Helsinki, die sich in rührender Weise um uns — die Pressekorrespondenten eingeschlossen — bemüht haben. Jeder, selbst der bescheidenste Wunsch wurde erfüllt! Ja, man tat, was man an den Augen ablesen konnte, um unseren Spielern die Tage auf heimischem, estländischem und sinnlichem Boden so angenehm wie möglich und zu einer Erinnerung fürs Leben zu machen! Man tat das Guten fast zu viel, so daß es uns gewiß nicht leicht werden wird, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wenn Letzland, Estland und Finnland ihre Nationalmannschaften zu neuen Kämpfen nach Deutschland entsenden. Herzlich war der Dank, aufrichtig die Hoffnung auf ein Wiedersehen in nicht allzuferner Zeit!...

Markt

Ergebnis

Der Markt... die deutsche Aluminiumindustrie...

Preissteigerung für Hüttenaluminium

Die deutschen Aluminiumhütten haben sich nach der Inbetriebnahme weiterer Produktions-

Sondertrahänder für die feinkeramische Industrie

Auf Antrag der Reichsbetriebsgemeinschaft Stein und Erde ist zum Zweck der Umgestaltung...

Meldungen aus der Industrie

Aluminiumwerk AG, Mannheimer Feinblech, Die Generalversammlung der Aluminiumwerk AG genehmigte...

Deutsche Metall- und Eisenindustrie im Mai 1937

Im Monat Mai 1937 wurden von deutschen Hütten...

Deutsche Metall- und Eisenindustrie im Mai 1937 (Fortsetzung)

Im Monat Mai 1937 wurden von deutschen Hütten...

Kammgarnspinnerei Kaiserlautern

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das im Gewinn...

Aktien fester, Renten lebhaft gefragt

Berliner Börse

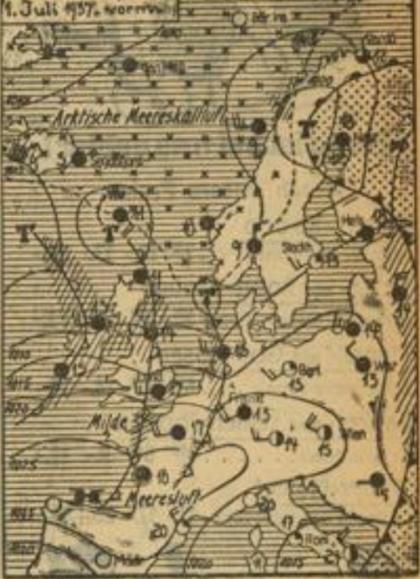
Wenn auch heute wieder die Umsätze am Aktienmarkt...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war vornehmlich leiser gestimmt, doch lag...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Kaltluftströmung, → Warmluftströmung, - - - Front in der Höhe, etc.

Die vom Atlantik ausgehende über Nord-Europa...

Die Aussichten für Freitag: Gelegentlich auflockernd...

... und für Samstag: Bei Zufuhr aus West...

Metalle

Berlin, 1. Juli. 1937 für 100 Rilo: Elektrolyt...

Baumwolle

Bremen, 1. Juli. (Mitte.) Oktober 1200 Brief...

Märkte

Mannheimer Zerkmahlerei: Zufuhr: 280 Bafel...

Ver. Di. Oel

Ver. Di. Oel 129,50 129,50

Bank-Aktien

Badische Bank 100 100

Verkehrs-Aktien

AG. Verkehrsweesen 124,12 124,12

Industrie-Aktien

Accumulatoren-Fab. 126,50 126,50

Verkehrs-Aktien

Bad. AG. f. Rheinhess. 112 112

Verkehrs-Aktien

Allianz Leben 112 112

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte 101,70 101,70

Pfandbriefe

6% Pr.Ld.-Pfandbriefe 99 99

Bank-Aktien

Adco 95,50 95,50

Ver. Di. Oel

Ver. Di. Oel 211 210,50

Verkehrs-Aktien

AG. Verkehrsweesen 124,12 124,12

Industrie-Aktien

Accumulatoren-Fab. 126,50 126,50

Verkehrs-Aktien

Bad. AG. f. Rheinhess. 112 112

Verkehrs-Aktien

Allianz Leben 112 112

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte 101,70 101,70

Pfandbriefe

6% Pr.Ld.-Pfandbriefe 99 99

Bank-Aktien

Adco 95,50 95,50

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Zellstoff Waldhof, Versicher.-Aktien.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Name, 30. Juni, 1. Juli, 1. Juli. Lists various currencies and their exchange rates.

Table with 2 columns: Name, Price. Lists various stocks and bonds under 'Frankfurter Effektenbörse'.

Table with 2 columns: Name, Price. Lists various stocks and bonds under 'Berliner Kassakurse'.

Table with 2 columns: Name, Price. Lists various stocks and bonds under 'Rhein-Mainische Mittagbörse'.

